

„Performative Strategien im Kunstunterricht“

- Datum: Freitag, den 9.3.2018
- Veranstalter: Universität Bremen
in Kooperation mit dem BDK, Fachverband für Kunstpädagogik
- Ort: Universität Bremen,
Institut für Kunstwissenschaft - Filmwissenschaft - Kunstpädagogik
- Anreise: <http://www.uni-bremen.de/service/anfahrt-und-wegweiser.html>
Auto: Wenn Sie von der A1 kommen, wechseln Sie am Bremer Kreuz auf die A27 in Richtung Bremen-Bremerhaven. Sie verlassen die A27 an der Abfahrt Universität / Horn-Lehe und fahren Richtung Centrum/Universität.
Bremer Straßenbahn: **6**
- Anmeldungen: maximal 120 Teilnehmer_Innen: anmeldung@niedersachsen-bdk.de
NEU: Anmeldung läuft über Vedab, dort auch Einwahl in die Workshops
VEDAB: <https://vedab.de/veranstaltungsdetails.php?vid=98579>

Ab 9.30	Anmeldung Begrüßungskaffee
10.00	Begrüßung durch Prof. Maria Peters und die Vorsitzende des BDK, LV Niedersachsen, Anna H. Frauendorf
10.10-10.30	Vorstellung des Studienganges der Kunstpädagogik an der Uni Bremen
10.30-12.00	Prof. Maria Peters und Jörg Holkenbrink (Zentrum für Performance Studies, Theater der Versammlung): „Das Selbstverständliche bezweifeln – die Produktivität von Performativen Strategien“. Vortrag mit Performance
12.00-13.00	Mittagspause in der Mensa am Boulevard
13.00-13.45	Performance
13.45-14.15	Mitgliederversammlung - Prüfung der Kasse - Entlastung des Vorstandes - Berichte aus den Referaten - Vorstandswahlen - Verschiedenes
14.15-16.15	Parallele Workshops
16.15-17.30	Berichte aus den Workshops und „WAS BLEIBT“ - ein didaktisch-methodisches Fazit mit Prof. Maria Peters und Ina Hartwig
17.30	Ende

Für BDK-Mitglieder ist die Teilnahme kostenlos.
Für Nichtmitglieder wird ein Tagungsbeitrag von **25€** direkt zu Beginn der Veranstaltung erhoben, ermäßigt für Referendare und Studierende (bitte Nachweis mitbringen) **10,00€**.
Teilnahmebescheinigungen erhalten Sie vor Ort. Ein Mittagessen ist für alle Teilnehmer inbegriffen.

	<h1>Workshops</h1>	Raum
Workshop I	<p>Ina Hartwig, Universität Bremen und Studenten/Schüler:</p> <p>Keri Smith' Aufgaben als Performance?!</p> <p>Stellen Sie sich vor, Sie sollen folgende Aufgabe performativ umsetzen: „Benutz ein bereits bestehendes Chaos (z.B. irgendwas Verschüttetes) und überleg dir eine Methode, es noch größer zu machen. Richtig groß. So groß es geht.“ Welche Ideen haben Sie? Wie können Sie die Aufgabe angehen? Benötigen Sie etwas für die Umsetzung? Werden Sie Ihre Performance öffentlich machen? Oder wird Sie dabei niemand beobachten können? Es kommen immer mehr Fragen und Hürden hinzu...Und jetzt kommt Ihre größte Herausforderung: Diese Aufgabe soll Bestandteil Ihres Unterrichts werden! Was nun? Wie gehen Sie diese Herausforderung an? Woran müssen Sie denken? Wie bringen Sie Schülerinnen und Schüler dazu performativ zu arbeiten?</p> <p>Genau dieses Experiment habe ich mit Studierenden der Universität Bremen und mit dem 9. Jahrgang des Gymnasiums Hamburger Straße in Bremen gemacht. Ich möchte Ihnen einen kurzen Einblick in einen Projekttag zur „Performance“ geben. Die Studierenden werden Ihnen ihre Erfahrungen und die Projektergebnisse vorstellen und die praktischen Übungen im Workshop mit anleiten“.</p>	<p>W2 B 3810 (Atelier)</p> <p>Beamer und akustische Anlage</p>
Workshop II	<p>Theater der Versammlung, Universität Bremen</p> <p>WIE MAN GLÜCKLICH WIRD, OHNE SICH ZU VERAUSGABEN - Performative Strategien der Zurückhaltung in den Aufführungskünsten und im Kunstunterricht</p> <p>Dieser Workshop untersucht Möglichkeiten, wie mit geringem materiellem Aufwand Zustände der Aktiven Passivität im Kunstunterricht erzeugt werden können. Es geht um Versuchsanordnungen zum Thema Zeit und um die Produktivität von Einschränkungen und Hindernissen. Anhand von performativen Übungen werden veränderte Blicke auf alltägliche Situationen, sich selbst und die Beziehung zu anderen entwickelt und erprobt.</p>	GW2B 3850
Workshop III	<p>Christina Inthoff, Universität Bremen</p> <p>Aufzeichnung und Reflexion performativer Erfahrungen im Künstlerisch-experimentellen Prozessportfolio (KEPP)</p> <p>Handlungen auf ihre performativen Strategien hin wahrzunehmen bedeutet, nicht (nur) vom Ergebnis her zu denken, sondern sie vom „Prozess ihrer Entstehung und Wirkung“ her zu betrachten (Gunter Otto 1999). Eben dieses Moment der im Prozess begriffenen Handlung wird über Kunstunterricht mit dem KEPP in besonderem Maße herausgestellt. Im Workshop können reflexive Aufzeichnungspraxen mit dem KEPP erprobt und Einblicke in die besonderen Möglichkeiten einer künstlerisch-forschenden Portfolioarbeit im Kunstunterricht gewonnen und diskutiert werden.</p>	<p>GW2 B 3800 Raum neben dem Atelier</p>
Workshop IV	<p>Dr. Helge Meyer (Dozent, Kunstpädagoge, Performance-Künstler, Hildesheim) / Rolf Behme (Landesfachberater, Hildesheim):</p> <p>Workshopangebot von Rolf Behme und Helge Meyer sollen Grundprinzipien der Performance Art vermittelt werden. In intensiven Übungsphasen sollen die Elemente Raumwahrnehmung, Körpergefühl und zeitbasierte Erfahrungen ausprobiert werden. Daran gekoppelt gibt es kurze Exkurse in die Performancegeschichte und aktuelle Phänomene wie die Gruppenperfor-</p>	<p>GW2 B 3010 Kleiner Studierraum</p>

	<p>mances von Black Market International werden vorgestellt. Der Workshop ist handlungsbezogen konzipiert und bietet Anlässe zu eigenem aktiven Agieren. Ziel des Workshops soll die Entwicklung, Durchführung und Reflexion einer gruppenbezogenen Performance sein. Im Zuge des Workshops werden auch auf den Kunstunterricht übertragbare Momente und Situationen thematisiert.</p>	
Workshop V	<p>Hanna Märgner Beu (Fachberaterin der Regionalabteilung Braunschweig i.R.) und Sonja Böhme (Tänzerin und Tanzpädagogin):</p> <p>Ein kleiner Exkurs in die Welt der Performance</p> <p>Performative Arbeiten sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Massen von Menschen haben stundenlang gewartet, um z.B. „The Artist Is Present“ (Marina Abramovic), „Faust“ (Anne Imhof) oder „Leaking Territories“ (Alexandra Pirici) zu sehen.</p> <p>Ist es unser Sehnen nach dem Authentischen oder eine Sucht nach wahren Erfahrungen? Auf jeden Fall sind es Bilder, die uns tief in Inneren berühren.</p> <p>Der menschliche Körper bietet vielschichtige Möglichkeiten, komplexe Zusammenhänge sichtbar zu machen. Aus dem Alltag herausgerissen, klarer zum Ausdruck gebracht, können performative Arbeiten Emotionen wecken, die andere Medien alleine selten in der Intensität in uns wachrufen. Nach einem kurzen theoretischen Exkurs wollen wir durch Bewegung, Worte und Gesang mit unseren Körpern Bilder erzeugen, dadurch Erinnerungen an Bilder wachrufen und somit Empfindungen zum Klingen bringen.</p> <p>Sowohl der theoretische Teil als auch die performativen Übungen sind so angelegt, dass sie als Grundlage für Unterricht zum Thema „Performance“ geeignet sind.</p>	GW2 B 3009
Workshop VI	<p>David Rusek (Bremen)</p> <p>Von der Recherche zum Konzept zur Performance</p> <p>Wie lassen sich Schüler*innen an die komplexe und für sie meist unbekannteste Kunstform Performance heranführen? Wie kann man Schüler*innen methodisch anleiten, selbst eine Performance zu entwickeln?</p> <p>Es werden aus der Semiotik und Rhetorik abgeleitete Methoden und Herangehensweisen vorgestellt, mit denen in der Werkstatt Aktionskunst die Schüler*innen an die Kunstform Performance herangeführt werden sowie zu eigenen Themen selbst Performances entwickeln.</p>	GW2 B 3770
Workshop VII	<p>Christin Lübke (TU Dresden) // Being aware and awake //</p> <p>Über Achtsamkeit und Aufmerksamkeit in performativen Vermittlungssettings.</p> <p>In aufeinander aufbauenden performativen Übungsformaten werden die Teilnehmenden des Workshops angeleitet, ihre Wahrnehmung auf das Poetische, Groteske, Surreale und Absurde in der Auseinandersetzung mit Material, Körper und Handlung zu richten. Sie werden dazu aufgefordert, lebende Bilder zu schaffen und deren Wirkung zu reflektieren. Die Übungen werden auf ihr Potential für Vermittlungssituationen hin diskutiert, die im Kontext des Kunstunterrichtes mit jungen Lernenden stattfinden.</p>	Bildhauerwerkstatt A0140+A0145